

1832

SEUCHEN

In London kommt es zu einem Cholera-Ausbruch; die Seuche wird bald auch Kontinental-Europa erreichen.



LITERATUR

Tod des deutschen Dichters Johann Wolfgang von Goethe. zvg

POLITIK

Reformen gewähren der britischen Mittelklasse das Stimm- und Wahlrecht. Damit setzt sich das Bürgertum gegen den Adel durch.



ENDE DER DYNASTIE

Napoleon II stirbt, mit dem Sohn von Napoleon Bonaparte erlischt die Dynastie. zvg

KIRCHE

Die Enzyklika «Mirari Vos» von Papst Gregor XVI. verurteilt den Liberalismus und die religiöse Gleichgültigkeit. zvg



JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

Das Hospiz auf dem Simplon wird feierlich eingeweiht

SCHUTZ UND SCHIRM – DIE KANONENSTRASSE UNTER DER OBHUT DER CHORHERREN

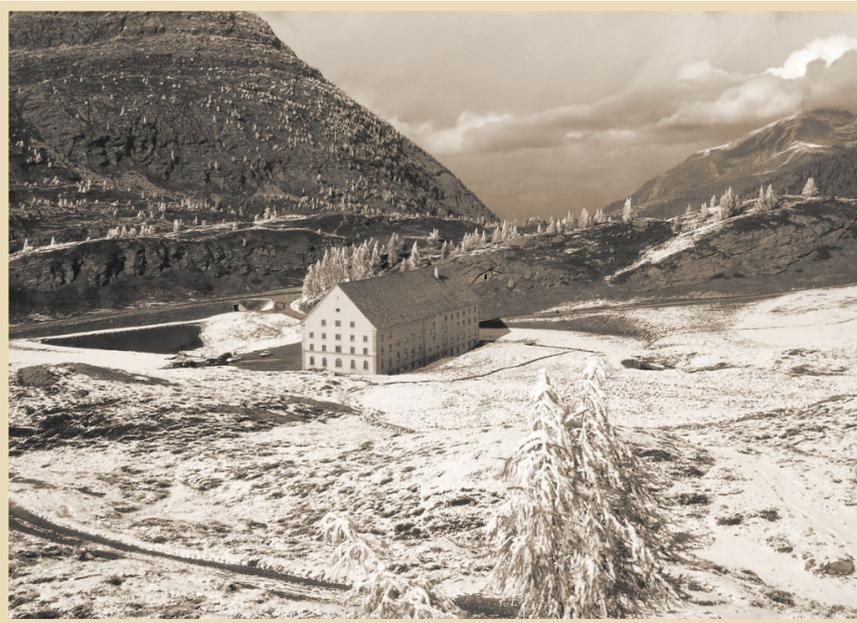
Nach 30 Jahren geht ein langgehegter Wunsch von Napoleon doch noch in Erfüllung: Am 20. Juni 1832 weihet Moritz-Fabian Roten, der Bischof von Sitten, das Hospiz auf den Höhen des Simplonpasses ein. Der korsische Kriegsherr schätzte die Dienste des Hospizes auf dem Grosse St. Bernhard; er hatte schon seinerzeit bei den Chorherren angeregt, dass sie auf dem Simplonpass ein ähnliches Haus im gleichen Geiste errichten sollten. Schliesslich hatte der Kaiser und Feldherr den Pass ausbauen lassen, allerdings nicht etwa um frommen Pilgern den Weg zu bahnen, sondern um seine Truppen und die Artillerie nach Norditalien zu bringen, «pour faire passer le canon». Durch den Fall des französischen Kaiserreichs sollte es allerdings vorerst beim kaiserlichen Wunsch bleiben.

Eine bewegte Geschichte

1801 legt Napoleon der Republik Wallis die Bürde von jährlich 20'000 Franken auf, hauptsächlich um den Strassenbau am Simplon zu finanzieren. Der Bau eines Hospizes rückt angesichts der militärischen Ziele in den Hintergrund. Gleichwohl beginnen die Arbeiten am Hospiz 1913 noch vor dem Fall von Napoleon. Als die Franzosen abziehen, ist erst ein Stock des Gebäudes erstellt. Die Chorherren und die Walliser Regierung wollen den Bau fortsetzen. Aber wer wird für die Baukosten und den Unterhalt aufkommen? Mehr als zehn Jahre dauern die Auseinandersetzungen um diese Fragen. 1826 wird eine Konvention unterzeichnet; die Chorherren erhalten alle Freiheiten beim Betrieb des Hospizes und machen sich an die Vollendung des eindrucklichen Baus.

Ein gelungenes Werk

Das Hospiz darf sich einer gelungenen Architektur rühmen. Die Mönche versehen die Kapelle mit Chorgestühl, mit einer Orgel und mit Wandmalereien. Diese erweisen auch dem heiligen Augustinus und dem heiligen Nikolaus die Ehre, die eine Statue des heiligen Bernhard flankieren, die auf dem Hauptaltar zu sehen ist. Die Bemalung wird von französischen Künstlern zum Dank für die Gastfreundschaft ausgeführt.

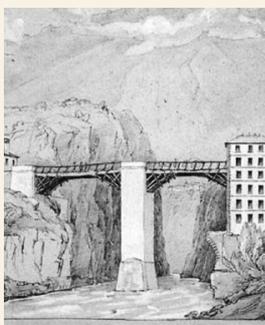


Das Simplon-Hospiz gewährt bis auf die heutigen Tage seine Gastfreundschaft. zvg

DIE ZAHLREICHEN TUGENDEN DES HOSPIZES AUF DEM SIMPLONPASS

In seinem Werk «Zeugnisse und Erinnerungen» widmet Graf Anatole de Ségur dem Simplon-Hospiz als Zeugnis seines guten Rufes in der Mitte des 19. Jahrhunderts ein paar eindruckliche Zeilen. Er streicht dabei die Tatsache hervor, dass dieses gastliche Haus allen Reisenden gleichermassen Schutz und Hilfe gewährt – ob arm oder reich. Hier einige Auszüge aus dem Buch.

«Von Martinach aus folgten wir der Strasse, die nach dem Simplon führt. Aber davon will ich nicht reden, denn im Gegensatz zu den wechselnden Aspekten, welche das Gebirge bietet, wäre nichts eintöniger als eine Beschreibung dieser Strasse. Wir bewältigten die steile und schmale Strasse mit einiger Mühe und schliesslich kamen wir auf dem Pass und im Hospiz an. Wir waren ganz durchnässt von den feuchten Wolken, die



sehr rasch entlang der erschrecklichen Berge aufgestiegen waren und die uns in einen dichten und schier undurchdringlichen Nebel eingehüllt hatten. Diesem feuchten Dampf entgeht nichts, er ist durchdringend. Dieses Hospiz wird von guten Geistlichen geführt, wie jenen vom Grosse St. Bernhard. Sie haben sich eigens zum Zweck der Gastfreundschaft auf diesen unwirtlichen Höhen eingerichtet. Sie gewähren diese Gunst kostenlos. Sie lassen damit den Reisenden die Tugend der Barmherzigkeit angeeignet und tragen zu deren Sicherheit auf dem beschwerlichen Weg über die hohen Berge bei. Sie empfangen alle gleichermassen, wovon die Arme als auch Reiche.»

Eine Brücke der Simplonstrasse nach einer Zeichnung von Nicolas Géard, der unter Napoleon als Ingenieur diente. zvg

WALLISER DES JAHRES

Léopold de Sépibus



Léopold de Sépibus wird mit einem Orden geehrt. zvg

Léopold de Sépibus, ein wichtiger Zeuge der bewegten und unruhigen Zeiten, die dem Beitritt des Wallis zur Eidgenossenschaft vorausgehen, stirbt 1832 in Sitten. Er ist gebürtig von Mörel, wo er im Jahr 1759 das Licht der Welt erblickt. Seine Unterschrift findet sich neben der von Michel Dufour auf dem Dokument jenes Bundes, der das Wallis am 7. August 1815 mit der Eidgenossenschaft verbindet. Noch im Jahr zuvor bekämpft de Sépibus diesen Beitritt. Er, der Sprössling einer grossen Familie und herausragende Gestalt seiner Zeit, trägt schliesslich viel zu den verschiedenen Etappen bei, die das Wallis 1815 in den Schoss der Schweiz führen.

Eindruckliche Karriere

Nach den ersten Erhebungen des Oberwallis gegen die Franzosen im Jahre 1799 wird Léopold de Sépibus verhaftet. Während der zweiten Erhebung leitet er den Kriegsrat. Er ist Präsident des Zenden Raron, Abgeordneter des Landrates und Landeshauptmann während der Zeit des Wallis als unabhängige Republik. Im Departement du Simplon amtiert er als Vizepräsident. Noch 1814 tritt er für ein unabhängiges Wallis ein, das nur über eine lose Verbindung mit der Eidgenossenschaft verbunden wäre.

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch



«Mein Wallis ist:
in die Höhe zu steigen,
in die Weite zu schauen
und neue Kraft zu schöpfen.»

Vincent Favre
52 Jahre, Präsident von Procap Unterwallis
Wohnhaft in St-Léonard



Procap Unterwallis, Preisträger des
humanitären und sozialen Preises 2014
der Stiftung «75 Jahre WKB» in Höhe
von 5'000 Franken

Walliser
Kantonalbank

